# Massauer Bolfsfreund

Ericheint an allen Wochentagen. - Bezugspreis vierteljährlich mit Botenlohn 1,75 Mt., durch die Post bezogen 1,50 Mt., durch bie Post ins haus geliefert 1,92 Mt. 

Herborner Zeitung mit illustrierter Grafis-Beilage "Neue Cesehalle"

Drud und Berlag von Emil Anding, herborn. - Telephon Rr. 239.

Breis für die einspallige Petit-Zeile ober beren Raum 15 Pfg., Reflame pro Zeile 40 Bfg. Unzeigen finden die weitefte Berbreitung. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Mr. 16.

Serborn, Dienstag, ben 20. Januar 1914.

12. Jahrgang.

# Politische Wochenichau.

Bon ben in ber Reichshauptftabt tagenden Barfa-

wenten hatte, nach ihrem Zusammentritt im neuen Jahre, der für den preußischen Landtag bekanntlich am 8., für den Reichstag am 13. Januar erfolgte, zunächst das preußische Herrenhaus eine vielbeachtete Sigung abgehalten. In einem Antrage, der die preußische Regierung ersuchte, im Reiche dahin zu wirten, daß die Stellung Preußens nicht Abbruch leide, machte sich nämlich Graf Pord von Wartenburg zum Sprecher all der Besorgnisse, die die preußische Aristotratie, und mit ihr natürlich die konservativen Parteien, schon seit einer Reibe nan Jahren wegen der Entwicklung Deutscheiner Reihe von Jahren wegen der Entwicklung Deutschlands nach der demokratischen Seite hin hat. In einer der Form nach würdigen, aber das Herrenhaus nach teiner Seite überzeugenden Rede versuchte darauf der Ministerpräsident von Bethmann Hollweg alle diese Beforgnisse zu verscheuchen und erhielt schließlich eine Art Mishistung der ganzen im Reiche während der letzten Jahre zutage getretenen Entwicklung ausgesprochen.

Einige Tage später wurde die begonnene konservative Angriffkampagne gegen den preußischen Ministerpräsidenten gelegentlich der Etatsberatungen im preußischen Abgeordnetenhause

fortgeführt; und es muß festgestellt werben, bag ber Unsortgeführt; und es muß festgestellt werden, daß der Angegrissene seine von mehr als einer Seite angesochtene Stellung mit Geschied verteidigt hat; ob auch mit Ersolg, wird sich erst später zeigen. Daß immer wieder versucht wurde, die Zaberner Affäre und ihre Folgeerscheinungen anzuschneiden, braucht nicht erst betont zu werden; herr von Bethmann Hollweg vertröstete die Neugierigen mit Recht auf den Reichstag, wo er Nede stehen werde. In der braunschweigischen Frage gab er die Erstärung ab, er sei von dem Herzog Ernst August ermächtigt, dem Landtag und dem Lande mitzuteilen, daß die hannoverschen Welsen seiner lei Recht hätten, sich für ihre Agitation auf ihn zu berusen; es geschehe dies immer dirett gegen seinen Willen.

Der Reichstag unterließ es nicht, in einer der ersten Sitzungen Stellung zu den konservativen Angrissen zu nehmen, indem sein Präsident unter fast allgemeiner Zustimmung gegen die Berdächtigung, dem Reichstag mangele es an nationaler Gesinnung, ebenso würdigen wie nachdrücklichen Einspruch erhob. Zumeist wurden disher Petitionen erledigt; die Borlage betr. Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, wurde nach lebhafter Aussprache an eine Rommiffion gur Bear-

beitung übermiefen. Der Eindrud, ben

die Straßburger Misitärgerichts-Berhandlungen in der Dessentlichkeit hervorgerusen haden, säßt sich turz dahin zusammensassen: Zunächst begrüßt man es, daß die Brozesse volles Licht in die verworrenen, sonderbaren und unhaltbaren Berhältnisse von Zabern gebracht haden. Im Interesse des heeres lag die Feststellung, daß das militärische Borgeben nicht aus militaristischer Wilkür hervorgegangen ist. Benn nun auch im Reuter-Prozes seine Berusung und gegen das Urteil im zweiten Forster-Prozes seine Revision einzelest werden mird, die Urteile also teine Revision eingelegt werden wird, die Urteile also rechtsträftig sind, so fann trogdem nicht verschwiegen werden, daß die Entscheidung der Gerichte in der Urteilsbegründung zu einigen schweren Bedenken Unlaß gibt. So ist denn seiber parläusig noch fein Ende der öffent-So ist denn selder vorläufig noch tein Ende der öffentlichen Erörterung des Falles Zabern abzusehen; haben doch auch die parlamentarischen Debatten schon eingesett, und zwar im reichsländischen und im banrischen Landtage; Reichstag und Parlamente mancher Bundesstaaten werden noch folgen. Schließlich sind auch bereits mehrere Schadensersatzlagen angekündigt.

Bezüglich ber Beranderung in der deutschen Militarmiffion bilft teine der bem Leiter befelben fürglich verliebenen befonberen Muszeichnungen barüber hinmeg, daß die Bforte tatsachlich eine Konzession an Rufland-Frankreich gemacht hat. Run darf man ja nicht übersehen, daß die türkische Regierung sich in einem üblen sinanziellen Zwiespalt befand, sowie daß einslußreiche jungtürkische Kreise in ihrer Rorliebe Genter und Wegelin

Borliebe stärter nach Paris neigen als nach Berlin. Die Ueberreichung der Antwortnote der Dreibund-machte auf die Borschläge des britischen Staatssekretars

die Verteilung der Megäischen Inseln ift nunmehr endlich erfolgt und lautet, soviel bekannt ist, für Greys Borschläge durchaus zufriedenstellend, da die hauptsächlichsten Puntte — die Ueberlassung von Chios und Mittlene an Griechenland - pon ben Dreibundmachten guftimmend beantwortet murben.

Merfwürdig verworren ift anscheinend immer noch, trogdem der besignierte Fürst bald feinen Eingug dort

halten will, Bor wenigen Tagen wurde berichtet, daß Essad Pascha sich bereits anschiefte, den von der provisorischen Regierung angeblich sehnsüchtig erwarteten Prinzen zu Wied zu empfangen. Dann hörte man wieder von Scharmüßeln und Gesechten zwischen Truppen Essads und Gendarmüßeln und Gesechten zwischen Truppen Essads und Gendarmerieabteilungen der Regierung von Balona. Ueber die Ursache dieser Zusammenstöße und deren Ausgang liegen verschiedene Nachrichten vor. Was daran wahr ist, läßt sich vorerst nicht seisstellen, aber jedenfalls sind die Zustände im Lande höchst unsicher und schwartend. Zudem ist auch die Frage der von den Großmächten zu überzich die Frage der von den Großmächten zu überzich werden der Von den Großmächten zu überzich der Von der Von den Großmächten zu überzich der Von der Von den Großmächten zu überzich der Von d ift auch bie Frage ber von ben Grogmachten au über-

nehmenden Barantie für die 75 Millionen-Unleihe Albaniens noch nicht geregelt, fo baß für ben neuen Berricher vor-berhand noch feine Möglichteit geschaffen ift, die Regierung bes autonomen Fürstentums zu übernehmen. Sozusagen über Racht hat

die Ausstandsbewegung der füdafritanischen Gifen-

einen Umfang und eine gefährliche Ausbehnung ange-nommen, die die Behörden zu den äußersten Magregein veranlassen mußte. Die verschiedenen Gewaltanschläge auf veranlassen mußte. Die verschiedenen Gewaltanschläge aus Eisenbahnsinien und andere Ausschreitungen haben die ansänglich gar nicht so bedrohliche Lage äußerst verschärft, und der regelrechte Ausstand, den die Basuto-Reger in Jagerssontein inszenierten, zeigt mit erschrechender Deutslichteit, welch weitere, gar nicht abzusehende Gesahren der Eisenbahnerstreit herausbeschwören kann. Nach den letzten Weldungen sollen die Burengenerale den revolutionaren Generalstreit mit eiserner Hand unterdrücken.

Ebenso wie der Balkan gehört nachgerade auch die Republik Mexiko
zum eisernen Bestande der diplomatischen Sorgnisse. Die revolutionären Stürme, die seit der Abdantung des verdienstvollen greisen Präsidenten Porsirio Diaz nun schon seit mehreren Jahren das reiche, üppige Land unausgesetzt heimsuchen, haben endlich den Staatsbankrott Mexikos herbeigesührt, indem die Zinsenzahlung auf die Obligationen (Wertpapiere) des In- und Auslandes eingestellt wurde. Dadurch dürsten die mexikanischen Wirren, wenn nicht baldigst eine Sanierung gesingt, ausgehört haben, ein Kapitel nordamerikanischer Machtpolikt zu sein, dem Europa mit gemächlicher Ruche zusichauen kann; denn die sinanzielle Katastrophe berührt viele Tausende Kentner in den Staaten der Alten Welt, leider nicht zusetzt auch in Deutschland, in der empfindstichsten Weise, indem die Besitzer mexikanischer Staatsanseihe-Papiere vorläusig für sechs Monate nicht einen Piennig Zinsen bekommen. Zum mindesten aber dürste über das weitere Schäffal des Staatsschuldenwesens Wexikos längere Zeit hindurch Ungewisheit herrschen, so das insolge der Entwertung der Anleihen Missionen verloren gehen werden. loren geben werden.

# Eine Zabern-Affäre aus dem Jahre 1903.

Um die Behauptung zu tennzeichnen, daß die Zusschlung der Berhältnisse in Jabern lediglich bestimmten, bisher dort in Garnison besindlich gewesenen militärischen Bersönlichteiten zur Last zu legen sei, sieht sich die halbamtliche "Rordd. Allg. Ig." veranlaßt, einen Bericht des Barnisontommandos Zabern aus dem Jahre 1903 ohne jede Aenderung oder Kürzung zu veröffentlichen, der aus Brund der Schilderung einzelner Bortommnisse zu solgender

Brund der Schilderung einzelner Vortommnisse zu solgenden Schlußfolgerungen gelangte:

1. die seit Herbit 1901 zwischen Unterossizieren und einem verschwindend kleinen Teil der Bevölsterung Zaberns, und zwar einer bestimmten Sorte halbwüchsiger Burschen mit nicht ganz einwandfreiem Borleben, vorgedommenen Reibungen sind ausnahmstos von den Jivilisten provoziert, ja zum Teil sogar durch direkte Berabredung herbeigeführt;

2. die angesührten Borfälle von Tailichteiten zwischen Perstisten und Unterossizieren sind auf die Heisartikel

Biviliften und Unteroffigieren find auf die Segartifel

des "Zaberner Unzeigers" gegen den Unteroffizier E. gurudzuführen; von einer Mifftimmung zwischen Militär und der eigentlichen Bürgerschaft tann aber absolut teine

Aus dem Bericht des Zaberner Garnisonkommandos schließt das halbamtliche Organ, "daß sich in Zabern seit dem Jahre 1903 zum mindesten an dem System nichts geändert hat, das bei der Erregung solcher Unruben

befolgt wird".
Diese Darlegungen haben gewiß ihre Richtigkeit, aber die Latsache bleibt dennoch besteben, daß ein bischen Umsicht und Tatkraft genügt hätte, die ganze Affare im Reime zu erstiden, und eine einstweilige Berschickung des Leutnants von Forstner auf den Truppenübungsplat hätte dem Reich die Erregung im Innern und die — Blamage vor dem Auslande erspart.

### Deutides Reich.

Der Besuch des Herzogs Ernst August. Antählich des offiziellen Besuches, den der Herzog von Braunschweig am Berliner Hofe nach seiner Thronbesteigung abstattete, fand im Königlichen Schlosse am Freitagabend Galatafel statt. In seinem Trinkspruche sproch der Kaiser u. a. die Hoffnung aus, daß in aller Jukunst zwischen Breußen und Braunichweig der Geist eines engen bundesfreundlichen Einvernehmens leben wird, daß beide Staaten sich in ihrem Besitztand und in ihrer Eigenart als unantaftbare Blieber der nationalen Einheit achten und ichute : werben. Die Antwort des Herzogs gipfelte in der Erklärung, daß er es als eine der wesentlichsten Aufgaben seiner Regterung betrachte, zum Reiche und zu Breußen und vor allem zum Kaiser gute staatliche und personliche Beziehungen zu pflegen; ohne solche könnten die braunschweigischen Lande pliegen; ohne ibitie tomber beite ber herzog zusammen nicht gedeihen. — Nachmittags hatte ber herzog zusammen mit dem Brinzen Mag von Baden dem Reichskanzler einen Besuch abgestattet; alsdann empfing dieser ben braunschweigischen Staatsminister Wolff.

2016 "mußige Erfindungen" murden die am Freitag-abend in Berliner Abendblattern verbreiteten Gerüchte

tong lerposten und beren Folgeerscheinungen von halbamtlicher Seite gleich nach Befanntwerden bezeichnet.
Heer und Flotte. Der Abteilungsches im Großen Generalstabe, Generalmajor von Alten, wurde unter Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt. — Der Major im Generalstabe Herwarth von Bittenseld wurde in den Großen Generalstab versetz.

Prinz I oach im von Preußen, der jüngste der Kaiserschne, wird demnächst zur Dienstleistung beim Kusarregiment Ar. 14 in Kassel eintreten. Für den Prinzen wird das in der Oberen Königsstraße belegene sogenannte Prinzenhaus instand gesetzt, das seinerzeit vom Kaiser und vom Prinzen Henrich bewohnt wurde, als beide in Kassel die Schule besuchten.

Raiser und vom Prinzen Heinrich bewohnt wurde, als beide in Kassel die Schule besuchten.

Die Verhandlung der Jabern-Interpellationen im Reichstag ist bezüglich des Zeitpunktes noch nicht sesiegt. Es ist möglich, daß sie schon am Montag auf die Lagesordnung kommen, doch wird auch damit gerechnet, daß sie erst Mitte der Woche zur Berhandlung kommen. Das Zentrum wird wieder den Abg. Jehrenbach vorschiesen. Bon der Fortschrittlichen Boltspartei wird Prosessor von List die Interpellation begründen und Abg. D. Maumann in der Debatte sprechen.

Die Budgektommission des Abgeordnesenhauses besaste sich am Freitag eingehend mit der Frage der ausländischen Saisonarbeiter. Es kam zur Sprache, daß Desterreich und Rußland daran sind, mit gesetzgeberischen bzw. polizeillichen Maßnahmen die Auswanderung zu regeln und den Saisonarbeitern den erhöhten Schutz zu gewähren. Der Landwirtschaftsminister stellte in Aussicht, daß die berechtigten Ansprüche des Reiches bei den diplomatischen Berhandlungen über diese Angelegenheit gewahrt werden sollen. Die Einsührung billigerer Eisenbahnsiahrten sür Saisonarbeiter habe der Eisenbahnminister abgelehnt. Bei dem Einnahmetitel "Bserderennen usw. fam die Frage der Konzessionierung der Buchmacher zur Sprache, wobei der Landwirtschaftsminister erklärte, daß die Erwägungen über den Erlaß eines solchen Gesehes noch nicht abgeschlagen seien; täme es aber zustande, so sei Kusslande, in seien; täme es aber zustande, in sei Kürssorge getrossen, daß die Einnahmen der Lotatisatoren nicht verfürzt werden.

#### Musland.

Schweden.

Das Regierungsprogramm. Anläßlich der Eröffnung des Reichstages verlas der König eine Thronrede, deren wichtigften Teil die An-fündigung eines Regierungsantrages zur Berbesserung des Berteidigungswesens sowie einer Wehrsteuer bildet. Außerdem verdient Hervorhebung die beabsichtigte An-lage neuer Eisenbahnen zu strategischen Zwecken. — Für die Erbauung einer neuen schwedischen Nirche in Berlin sind 65 000 M im Etat vorgesehen. Norwegen.

Moberne Gesetzgebung.
Aus den Darlegungen der anläßlich der Storthingseröffnung vom König gehaltenen Thronrede ist bemertenswert, daß für 1914 teine neuen Steuern vorgesehen sind,
serner, daß die Dienstpflicht der Kriegsmatrosen von sechs
auf zwölf Monate verlängert werden soll, und daß Gesetzentwürse über die Gleichstellung der unehelichen Kindermit den ehelichen sowie über die Kranten- und Mutterichgistenersicherung dem Ransoment zugehen werden. ichaftsversicherung dem Barlament zugehen werden. Außerdem foll eine Erweiterung der Erbichafts- und der Einfommensteuer zugunften einer Zollberabletjung auf die Einfuhr von Lebensmitteln in die Bege geleitet merben.

Baltan. Neber die Lage in Albanien wird bem Biener Bertreter von Bolffs Tel. Bur. mit-geteilt, bag, folange awischen ben Grogmachten teine Ungeteilt, daß, solange zwischen den Großmachten teine Un-stimmigkeiten herrschen, zur Beunruhigung gar keine Ber-anlassung vorhanden sei. Die griechischen Nachrichten über Unruhen in Albanien seien nicht zutressend; ferner sei es nicht wahr, daß Essab Pascha auf dem Bormarsch gegen Eibassan sei, ebenso unwahr seien die Nachrichten von der Flucht albanesischer Notabeln auf griechisches Gebiet.

Bumanien. Das neue liberale Kabinett, das eine große Agrar- und Wahlresorm einleiten soll, seht sich wie jolgt zusammen: Joan Bratianu Borsit und Krieg, Costinescu Finanzen, Porumbaru Aeußeres, Wortruso Inneres, Constantinescu Acterbau, Duca Unterricht, Radovich Handel, Antonescu Justid, Anghelescu Dessentliche Arbeiten.

Türfei. Eine neue hiobspost betreffs der Militärmission läßt sich die "Frants. 3tg." aus Konstantinopel melden. Die Rachricht von der Ernennung des Generals Liman pon Sanders zum Generalinspetteur der türflichen Urmee fei unrichtig; Liman werde tunftig nur als Chef der beutichen Militarmiffion bezeichnet werden. Sollte diese Melbung ben Tatjachen entsprechen, fo mare ber General in der denkbar ungehörigsten Form taltgestellt und dann ein grelles Licht auf den Umfang der diplomatischen Riederlage geworfen, die das Deutsche Reich sich in dieser unsselligen Affäre geholt hat.

## Deutscher Reichstag.

193. Sigung. § Berlin, 17. Januar 1914. Der Staatsfefretar bes Innern Dr. Delbrud hat arbeitsreiche Bochen vor fich. Denn fein Etat, ber ber umfangreichfte bes gangen Reichshaushalts ift, fteht im Reichstag gur zweiten Bejung. Birtichaftliche und fozialpolitische Fragen aller Urt werden babei erörtert, und mindeftens drei Bochen muffen aufgewendet werden, um die michtigften Fragen gur Rlarung gu bringen. Dr. Delbrud hat trogbem teinen fcmeren Stand; benn bie Sozialpolitit ift bei ihm in guten Sanden. Das erfennen alle burgerlichen Barteien an, nur die Sozialdemofraten halten fich aus alter Gewohnheit mafeind abfeits. Um die Aussprache zu vereinsachen, trennte man die sozialen Fragen von den wirtschaftlichen, oder vielmehr man versucht es, und begann zunächst mit einer Kritik der Sozialspolitik, bei der natürlich ein Eingehen auf die wirtschaftslichen Fragen des Tages nicht vermieden werden konnte. 3mei Redner tamen am heutigen Tage nur gu Borte. Dr. Doormann von der Boltspartei und der jogialdemofratifche Gewertschaftler Dr. Schmidt Berlin. Der Fortidrittler zeichnete in großen Strichen Die erfreuliche fozialpolitifche Entwidlung der letten Jahre, den Siegesgug des Tarifgedantens und andere Fortidritte und iprach bem Staatsfefretar bas Bertrauen feiner Freunde aus. Bang anders malte herr Schmidt die Lage grau in grau, indem er überall nur die Schattenfeiten hervorhob und überall nur Musbeutung und Niedertracht fieht. Dit besonderer Schärfe zog er gegen die schwere Industrie zu Gelbe und hielt ihr vor, daß sie die Presse sich dienstbar mache. So habe sie sich z. B. den "Berliner Lotal-Angeiger" gewonnen. Auch der Reichstanzler sei dabei nicht untätig gemeinen und bebe bie gerichten. untatig gewesen und habe die großindustriellen Areise per-sonich veranlaßt, dem Scherloerlag die exsorderlichen 10 Millionen Mart zur Berfügung zu stellen, damit der "Lofal-Anzeiger" nicht in die Hände von Mosse oder Ullstein salle. Um Montag geht die Beratung weiter.

Breußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus. 6. Sigung. 

Berlin, 17. Januar 1914.

Im Abgeordnetenhause war heute Ruhe und Friede eingezogen. Der letten Tage Last war groß gewesen. Der Entwurf, ben das haus nach furzer Debatte erledigte, und der ben Berichtsichreiber ber Umtsgerichte für die öffentliche Beglaubigung einer Untersichte für die öffentliche Beglaubigung einer Untersichtift als zuständig erklärt, tommt entschieden einem in weiten Kreisen geäußerten Bedürsnis entgegen und wurde deshalb auch allseitig begrüßt, wenngleich die Herren Rotare allerdings über seine Ritzlichteit anderer Meinung sein werden, da sie seine Wirklugen in ihren Einnahmen am meisten zu verspüren bekommen. — Der Begenstand, dem sich des Sous denn zuwendte ist. Begenftand, dem fich das Saus bann zuwandte, ift von noch ungleich größerer Bedeutung. Er dient ber torper-lichen und fittlichen Gefundheit unferes Boltes. Schon seit Jahrzehnten hat man in Staat und Rommunen auf Mittel gesonnen, wie den Schäden unserer Bohn ung sverhaltnisse abzuhelsen sei, die Insbesonders durch die immer mehr hervortretende Induftrialifierung unferes Landes hervorgerufen find, abbiefe Frage als eine Rulturfrage erften Ranges. Befon-beres Intereffe verdient in ben Ausführungen, die herr S nd o w der Einbringung des Entwurfes mit auf den Beg gab, die Bemerfung, daß im Reich, wo wir 55 Stadte mit 100 000 Einwohnern und mehr haben, nur 23 biefer Städte eine geregelte Wohnungsfürsorge bisher eingerichtet haben. In der Debatte erlebte ber alte Kämpf zwifden Stadt und Land sowie zwischen Selbst- und Staatsverwaltung eine neue Auflage. Die prattischen Schwierigen bie fich bielem Melek entegentiellen mit des feiten, Die fich Diefem Bejeg entgegenftellen wurden, be-leuchtete vorwiegend vom landlichen Standpunfte aus ber Ronfervative von Saffell, mit einem Siebe auf die dimme ftadtifche Bureaufratie der Bentrumsabgeordnete

Dr. Burmefing, die Abgeordneten Runger (natl.) und Lubide (frt.). Dagegen ftellte Dr. Fleich (Bp.) aus feinen Frankfurter Erfahrungen heraus weitergehende Forderungen. Ministerialdirektor Dr. Freund trat den Angrissen der Borredner entgegen und schilderte die großen Schwierigkeiten, die einer Uebertragung der Bohnungs-polizei auf die Städte im Wege stehen. Nachdem der Ent-wurf an eine Rommission von 21 Mitgliedern überwiesen worden war, vertagte sich das Haus zum Montag.

# Rede des Abgeordneten unseres Wahlkreises, Dr. Burckhardt, Im Reichstage

am 14. Januar 1914.

Meine herren, ich fann nur beftätigen, bag in ber Rommiffion außer zwei Ronfervativen wir alle, auch bie Rationalliberalen, für ben Rommiffionsantrag gestimmt haben. Wenn ich heute nochmals bas Wort nehme, fo tue ich bas, um Migbeutungen vorzubeugen, bamit es nicht beißt, bie gefamte Rechte habe gegen bie Berudfichtigung ber Buniche ber Metallarbeiter geftimmt. Der Berr Abgeordnete Mumm hat ichon am 17. Januar 1913 bei ber Etatsbebatte unferen Standpunft gu biefer fehr wichtigen Frage gefennzeichnet. Im übrigen hat fich ja ber Reichstag ichon oft mit biefer Frage beschäftigt, und ich werbe mich baber febr turg faffen tonnen, jumal ber herr Rollege Giesberts im großen und gangen bas gefagt hat, mas bie Unficht ber driftlichen Ur-

Der herr Bertreter ber nationalliberalen bat jugegeben, baß eine gwölfftfinbige Urbeits geit bei ber Großeifeninduftrie ungutaffig fei. Bielfach befteht aber noch eine 24-ftilnbige Wechfelfchicht, und ich bin ber Anficht - und bas gange Saus teilt gewiß biefe Anficht -, bag bas auf

bie Dauer ein unhaltbarer Buftand ift. Wenn es nun geheißen bat, es fet nicht moglich, bas gu anbern, 3. B. ben achtftunbigen Arbeitstag bei ber ichmeren Industrie einzuführen, fo hat herr Dr. Böttger eigentlich felbft bafür gefprochen (febr richtig !), indem er felber angeführt hat, es feien folche mafchinellen Berbefferungen eingeführt worben, bag vielfach Arbeiter überfluffig werben. Daraus geht body eigentlich hervor, bag es megen ber Bervollfommnung ber Technit wohl möglich ift. Dir hat ein Gewerbeinspeftor am Rhein, ber früher felbft Direttor eines Suttenwertes mar, gejagt, bag es möglich mare, auch ben achtftundigen Arbeitstag einzuführen; nur burfe man naturlich nicht Beiten ber Sochsonjunftur bagu nehmen, fonbern Beiten, in benen bie Beichafte ichlecht geben. Dann fonnen Die Ueberschichten, Die von allen einfichtigen Arbeitern für unerwunicht erflart werben, überhaupt megfallen. Daß bei Sochfonjunftur Ueberichichten gemacht werben, ift burchaus unerwunicht, und man follte baber ruhige Beiten bagu benugen, achtstilnbige Schichten einzuführen ober, wie bie Betenten fagen, um entgegengutommen, bie 10-ftunbige. Wenn in England bie Pragis gezeigt hat, daß bie achtftunbige Schicht möglich ift - es ift ja richtig, baß fie bort nicht geseglich geregelt ift -, muß fie auch bei uns möglich fein. Denfen Gie fich einen Urbeiter Sonntags 24 Stunden por bem heißen Feuer, fo ift es boch auf bie Dauer, wie jeber Menich zugefteben muß, unerträglich, und herr Dr. Böttger gibt ja felbit gu, bag bie Arbeitsfraft nicht burch bie lange Arbeit verfümmert werben foll. Die Arbeiter follen auch mal ihren Sonntag haben, und wenn es, mas ich ja zugebe, nicht möglich ift, bag fie alle Sonntage frei haben, fo mußte es boch angangig fein, baß fie alle 14 Tage, wie es bei ber Gifenbahn fein foll, ihren Ruhetag haben.

Run hat man fich auf bie Bunbesratsverorb nung berufen. 3ch mache barauf aufmertfam, bag b Betition Rr. 5009 ber Gefellichaft für fogiale Reform, bi Chriftlichen Metallarbeiterverbandes und bes Gewertvereis ber Maschinenbaus und Metallarbeiter (Birfch-Dunder) eis fach verlangt - es fteht bas Seite 6 und 7 bes Berichtsbag biefe Bunbesratsverordnung erweitert wirb, und i meine, biefe Forberung ift burchaus berechtigt. Gerner wir von ben Betenten gefagt, bag biefe Bunbegratsverorbnun amar auf bem Papier fteht, in ber Pragis aber vielfat nicht befolgt wird. Insbesondere mache ich barauf auf mertfam, bag es in ber Betition beißt:

Unbeschabet biefer Forberung verlangen mit gunächst eine Ginschränfung ber überlangen Arbeits geit burch Unordnung einer täglichen Minbeftruhege von 10 Stunden und 2 Stunden Baufen in jede Arbeitsichicht. Dieje Buniche halten fich grundfäglich auf bem Boben ber Bunbesratsverordnung von 1908 Aber ftatt ber achtftunbigen Rubezeit wirb eine gehnstündige verlangt; außerbem foll bie bisher vielfach übliche Unrechnung auch ber fleinften Arbeitsunterbrechung auf Die Paufen nicht meht gestattet fein.

Dann wird hier an Beifpielen gezeigt, bag bie Bunbes ratsverordnung bie Arbeiter nicht vor überlanger Arbeitszeil fcutt. "Benn ihnen nur vor Beginn ber Schicht eine acht ftundige Rubezeit zugeftanben murbe, tonnen fie nachber 18 und mehr Stunden weiter beschäftigt werben. Rach wie vot besteht aber für viele Urbeiter und Arbeitergruppen eine über maßig lange Arbeitszeit." Dann wird auf Die Brofchure bes driftlichen Metallarbeiterverbanbes bingewiesen, bie ich aber bier nicht verlefen will, und bann beißt es:

Das Ergebnis einer Runbfrage bes Gewertvereins ber Maschinenbau- und Metallarbeiter im Monat April 1911 mar, bag von 86 Wertsabteilungen nur in 9 Abteilungen Die gefeglich vorgeschriebenen Baufen eingehalten murben, mahrend biefes bei 77 Abteilungen nicht ber Fall war. In 11 Bertsabteilungen wurben überhaupt feine Paufen ermittelt. (Bort! Bort!)

Sie feben alfo, meine Derren, bag bie Bunbesratsverorbnung in ber Wirklichteit oft nicht eingehalten wird, und ich möchte bas vor allem gegenüber bem herrn Regierungsvertreter betonen, ber fich in ber Rommiffion hauptfächlich auf biefe Bunbesrateverordnung bezogen hat.

Des weiteren wird in ber Betition auch auf bie boben Unfallzahlen hingewiesen. Benn herr Dr. Böttger gesagt hat, bag bie Leute vielfach frant feien, so ift bas ja gerabe Die Folge bavon, baß fie gu lange arbeiten muffen. Es ift felbftverftanblich, bag bei berartigen Arbeitszeiten bie Rrantbeitszunahme immer höher anschwillt, und ich bin überzeugt, wenn bie Arbeitszeit berabgefest wirb, werben fich auch viel mehr Arbeiter melben. Jegt werben vielfach bie Arbeiter fich bei ber Großinduftrie nicht melben aus bem einfachen Grunde, weil fie fich fagen: wir wollen uns unferen Familien langer erhalten und werben beshalb bie Arbeit nicht annehmen. Wenn aber alle biefe Uebelftanbe beseitigt werben, wenn man wirflich eine verftanbige Arbeitszeit einführt, wie bas bei ben Bergmerten ber Fall ift, bann ift bie Folge, baß fich auch genug Arbeiter finben werben, um bie Berturgung ber Urbeitszeit zu ermöglichen. Da bin ich ber Unficht, bag bas burchaus möglich ift. Die Arbeitszeit will ja felbft herr Dr. Bottger berabfegen; bas tann nur baburch gefcheben, bag man bem Buniche ber Betenten nachkommt. 3ch hoffe. baß bie Berhandlungen bes heutigen Tages bagu beigetragen

# Aleber alles die Ehre.

Roman von D. R. Berrmann.

Rachhard nerhater Beneral von Ehrenftein legte beibes, fceinbar gleichgiltig. beifeite, boch feine Banbe gitterten, bann bat er ben Bantier, bie abgezählten Gelbscheine in Empfang zu nehmen. "Ich bin in letter Zeit recht nervos," wandte er sich entschuldigend an den Bantier, der den General erstaunt betrachtete. Er tonnte eben nur mit Dabe seine furchtbare Aufregung

Ezzelleng follten in ein Geebad gegen," antwortete Schonfelber.

"Da, laffen Sie nur, lieber Schonfelber," bemertte ber General, "meine Rerven miffen sich auch so berubigen. Rum ist es mir satal, daß durch die Nervosität ich manchesmal nicht weiß, was ich angeordnet habe. So wollte ich doch darauf schwören, daß mir Adalbert das Geld brachte, und daß ich ihn auch besustreat bede den Wochstell diesentieren zu lassen auch beauftragt habe, den Wechsel diskontieren zu lassen. Doch, da Sie so bestimmt behaupten, daß Rudolf es gewesen ist, so wird es wohl auch so sein."

"Ganz gewiß, Ezzellenz," erwiderte der Bankier. "Das Winnen Ihrigens mein Prokurist und mein Personal

bestätigen. Da nun Ihre beiden herren Sohne infolge ber langjährigen Geschäftsverbindung, in der mein Daus mit Ezzellenz fteht, meinem Personal genau befannt find, ift ein Irrum ausgeschlossen. Und dann besagt ja auch die Quittung, daß ein Irrum meinerseits in das Reich der Unmöglichkeit gehört."

"Gewiß, gewiß!" nidte Ezzelleng von Chrenftein. "Das macht meine Rervosität. Ich bante vielmals für Ihre Lie-benswiltdigfeit, lieber Schonfelber. Da ich nun leiber febr neroos bin, möchte ich Gie bitten, in Butunft jeden Wechfel, ben ich ausgeftellt habe, gurudgumeifen. — Dber nein," unterbrach fich ber Beneral. "Fragen Gie in folden Fallen boch lieber bei mir an, ob nicht mein Buthaben angegriffen werden foll, bamit nicht wieder erft die Bechfelfcheterei ein-tritt, wie heute. Run, Gott befohlen, lieber Schonfelber!"

Den Baft gur Tilr geleitend, reichte er ibm bie band. Schonfelder foritt finnend bavon. Bas wollte der Geneeal bamit fagen? Bar ber Bechfel von Rudolf von Ehren-ftein gefälicht? Aber bas tonnte wohl nicht fein, benn Schonfelber fannte ben Oberleutnant als einen rechtichaffenen, ehrlis den Offigier, ber icheinbar auch teine Schulben hatte. Doch was ging es ihn an. Er batte ben Wechfel eingelöft be-tommen. Mochte Eggelleng ber Sache auf den Grund geben, menn etwas faul baran mar.

wenn etwas saut daran war.
Wit diesen Gedanken beschäftigt, hatte er das Erdgeschok erreicht und wollte durch die Bforte auf die Strafe schreisten, als er am Eingange mit dem Oberst von Fels sast zut sammensties. Beide herren grüßten einander, dann begab sich von Fels in die Kommandantur, und Schäuselder bestieg ben feiner harrenben Wagen.

Unmittelbar nachbem Ga onfelber ihn verlaffen, mar Genetal von Chrenftein haftig anf feinen Schreibtisch zugeeilt und batte ben Wechsel und die Quittung betrachtet. "Dieser Schurtel" rief er wiltend aus, als ihm feine tauschend nach. geahmte Unterichrift au Geficht tam. Genau fo, als ob ich bas felbft geschrieben hatte. Dann betrachtete er finnend bie Quittung. Wort für Wort war bas bie Schrift Rubolfs, Und ber Buriche hatte noch bie Stirne, gu behaupten, er miffe Don nichts!" murmelte ingrimmig ber General vor fich bin. 2 Da trat ber Diener ein und melbete: "Berr Oberft von

Fels minicht Eggelleng gu fprechen."

General von Ehrenftein fuhr gufammen. Oberft von Gels war der Kommandenr des Regiments, in welchem Rudolf ftand. Er blidte einen Augenblid vor fich bin, dann entgeg.

nete er: "Ich laffe ben herrn Oberft bitten." Raum hatte ber Diener das Arbeitszimmer verlaffen, als Oberft von Gels es betrat, Der General ftand von feinem Seffel auf und ging bem Oberft einige Schritte entgegen, gang Weitmann, zeigte feine Spur in feinem Beficht bon bem Seelenkann, zeigte keine Spur in seinem Gesicht von dem Geelenkampse, den er eben durchgemacht, als er ihn fremdlich begrießte und einlud, Platz zu nehmen. Rachdem Oberst von Jelb sich auf einem Gestel niedergelassen hatte, wandte er sich an den General: "Ezzellenz, ich weiß nicht recht, wie ich mein Eindrutigen in Arbeitsräume Eurer Ezzellenz mit Worten entschuldigen soll. Ezzellenz, ich din tein Redner, sond dern Goldat. Und ich din hente auch nicht in dienstlicher himbern Sondern ich möchte dem Germ Nater eines weiner ficht hier, fondern ich möchte bem herrn Bater eines meiner tüchtigften Offigiere biefes Schreiben unterbreiten, ebe ich es bienftlich weiter gebe." Der Oberft überreichte bem Bater bas

Der General las es burch, feine Mustel in feinem Beficht audte, trogbem er in ben Schriftzigen beftätigt fanb, bag bie Quittung von ber band Rudolfs herrührte. Rur tam

es ihm vor, als ob einzelne Schriftzilge sich nicht glichen, boch es sprach wohl hier die Anfregung mit, durch die die Schrift beeinsluft war. Er reichte das Schreiben dem Oberst zurück.
"Ich danke Ihnen, lieber Fels," entgegnete der General, "daß Sie mir das Abschiedsgesuch meines Sohnes unterbreiten. Leider kann ich aber nichts an der Sache ändern." Der General würgte an ben Worten, die ihm gar nicht über bie Lippen wollten.

Aber Berr Oberlentnant Rubolf von Chrenftein ift einer ber tiichtigsten Offigiere bes Regiments, bem eine große Bu-tunft bevorfteht!" fiel ber Oberft ein. Erzelleng, von Ehrenftein bebedte bas Gesicht. Er schwieg

einen Augenblid, dann antwortete er feufgend: "Ja, ja, mein lieber Bels. Un dem Entichluffe meines Cohnes tannich nichts andern, Much ich ftehe ben Berhaltniffen machtlos gegenitber und muß gufeben, wie mein bochfter Bunfch gu Grabe getragen wird. Mein Gobu will ein Madden heiraten, bas ibm verbietet, noch langer Offigier gu fein. Das barf aber nicht fein.

Bir miffen feben, daß wir ihn gu einer Reife übers Weltmeer bewegen, bann tonnen wir ibn vielleicht in einigen Rabren mieber einfangen. Den größten Schmera bat mir mein

Sohn heute bereitet. Aber er blieb hartnadig babet, daß er ben Offigiersrod ausgiehen wollte. Unb, wie die Berhaltniffe nun einmal liegen, geht er nicht ab von seinem Entschiffe. Es ist also das beste, lieber Fels, Sie geben das Abschieds, geluch weiter und meinem Sohn unbegrenzten Urland. Wenn er sich driiben die hörner abgelausen hat, wird es wohl möglich fein, ihn wieder einzufangen."

"Go ichmerglich mir ber von Ergelleng empfohlene Schritt ift," erwiderte der Oberft, "fo werde ich ihn boch mobl unternehmen muffen." Dann hatte er fich empfohlen, vom Be

neral gur Titr geleitet. Raum hatte fich die Titr gefchloffen, als ber General noch mals die ihm von Schonfelder fiberbrachte Quittung feines Sohnes einer genauen Durchsicht unterzog. Er prifte Wort für Wort, bas war feines Sohnes Schrift. Soweit war et also mit ihm gesommen. Entschlossene Energie spiegelte fid in ben ernsten Zigen bes Generals wieder, als er fich von Schreibtifche erhob, um bem Diener ben Auftrag au geben, ben Berrn Oberlentuant Audolf von Chrenftein gu fich gu bitten. Er wollte Richter fein, unerbittlich, felbft auf bie Gefahr bin, baß fein Baterhers an bem Urteil für immer tranten würde. Buerft tam bie Ehre, bann erft bas Familienhaupt in

Betracht. Reinen Angenblid war er jest noch im Bweifel, mas er tun folle. Go wartete er bas Gintreten bes Cohnes ab

Statt seiner erschien der Diener wieder, der meldete, das ber herr Obersentmant ausgegangen sei.
"Auch das noch," brummte die Ezzellenz ausgeregt von sich hin. "hat der Bursche denn auch nicht mehr ein Filmt. den Ehre im Beibe, bag er es magt, feinen Rameraben unter bie Ungen gu treten ? Marte, Schurte, Du follft bie vot terliche Buchtrute fühlen." Dann versant ber General in tiefes Ginnen. Go faß er lange. Er mertte nicht bas ichnelle Abrollen bes Beitenrabes. Geine Bebanten beichäftigten fic mit bem Sohne, er forschte ben Grunden nach, die diesen auf die Bahn bes Berbrechens getrieben. Jumer beutlicher trat ba als die eigentliche Schuldige jenes Mabchen auf, das fein Sohn ehelichen wollte. Wer mochte jenes Mabden fein ? Wie er es hafte. Sie alfo hatte die Schulb baran, baß fein Sohn gum Chelofen geworben. Der General bebte leicht gufammen.

Es waren einige Stunden vergangen. Der Beneral tonnte feine Unruhe taum noch verbergen. Er nahm bas Mittageffen allein ein, benn er wollte ben vorwurfsvollen Bliden feiner Fran und Tochter entgehen. Lettere mußte wohl gemertt ha-ben, baß zwifchen Bater und Sohn ein Berwirfnis beftand. Aber ber General hatte fich vorgenommen, ben Geinen ben wirflichen Erund zu verschweigen. Er gab nur ganz furze Antworten und ließ schließlich ein Gebed für fich allein auflegen. Appetit hatte er nicht. Kanm berührt, wanderten die einzelnen Gange wieder in die Rüche. Der General war zu nuigeregt, benn noch immer hatte er feine Nachricht, was Rudolf begonnen haben tounte, Es war die fünfte Rachmit-tagsfrunde hereingebrochen, ba ließ fich Bantier Schönfelder ber Ergelleng melben.

Fortfegung folgt.

haben, bie Metaffarbeiter in ihrem ichweren Berufe meitergubringen und bie lebelftanbe, bie ja allfeitig jugegeben werben, endlich ju beseitigen. (Bravo bei ber Birtichaftlichen Bereinigung.)

(Die Rationalliberalen ftimmten aber im Begenfag gu benen ber nationalliberalen Rommiffionsmitglieber gegen Berudfichtigung. D. Reb.)

#### Frankenversicherung 1912.

Die hauptergebniffe ber im Raiferlichen Statiftischen Mmt fertiggestellten und im letten hefte des "Reichsarbeitsblatts" befanntgegebenen Statiftit über die Kranten bersicherung im Jahre 1912 stellen sich wie folgt:

		THE RESERVE OF THE PERSON NAMED IN			
Kassen	Gemeinde-	Orts-	Betriebs-	Bau-	Januarias <sup>2</sup>
THE RESERVE THE PARTY NAMED IN	kranken-	kranken-	kranken-		kranken-
arten	versicherung	kassen	kassen	kassen	kassen
Zahl der Kassen	8176	4717	7835	39	892
Milglieder:	1725 603	7558 036	3568795	13103	352168
Wankbeits 39	478 517	3289386	1721 421	7955	136 677
falle: Out Ha	plied 0.28	244	48	0.51	0.99
dirankheits 34	9 655 969	67901852	31754240	131 743	2805269
hage (duft this	olivel) 5.60	8,98	8,90	10,05	797
Wankheits 59		203856124	120747394	431 300	8978572
kasten-Unit 1 lb	ighted Ass-	28.97	33,83	32,92	25.49
		151 870 941		245 225	
Vm.Jabre 1912 wurden 21 659 Krankenkassen statistisch bearbeitet.					
Die Gesamtzahl der Mitglieder betrug im Jahresdurchschnitt 13 217 705.					
Die Zahl der Erkrankungsfälle mit Erwerbsunfähinkeit stellte sich auf					
5633 956 mit 112 249 064 Krankheitstagen; auf ein Mitplied kamer					
derchschnillich 0,43 Erkrankungsfälle und 8,49 Krankheitstane					
Me ordentlichen Einnahmen (Zinsen, Eintrittsnelder, Beiträne Zu-					
schüße, Ersatzleistungen, sonstige Einnahmen, abzüglich derer für					
Hill (Myalidamyacsicharuna) halmunan (197 COO DTC Man)					
Die ordentlichen Ausgaben (Krankheitskosten Ersatzleistungen 602)					
zurückgezahlte Beiträge und Eintrittsgelder Verwaltungsausnahen all					
züglich derer I	ür die Invak	denversiche	eruna haren.	395036	296 Mk

3m Jahre 1912 find 21 659 Krantentaffen ftatiftifc bearbeitet worden, 1450 weniger als im Borjahr. Der Rudgang gegenüber dem Borjahr findet in der Sauptfache feine Erklärung darin, daß für 1912 infolge der Aushebung Rückgang gegenüber dem Borjahr sindet in der Hauptsache seiträgengesetes die Histolie der Aushebung des Histoliengesetes die Histolie der Aushebung des Histolienses die Histolie der Aushebung des Histolienses der Ausgeseten seine der Ausgeseten seine der Ausgeseten Segen das Borjahr — von den Histolieder der auch ich dicht der Bermehrung erfolgte hauptsächlich wieder der den Ortskrankenkassen in Höhe von 340 000 und der dei den Ortskrankenkassen in Höhe von 173 000, aber auch die Innungskrankenkassen und die Gemeindekrankenversicherung nahmen mit je 25 000 Mitgliedern daran teil; dagegen ging dei den Baukrankenkassen eine Berminderung um rund 4000 Mitglieder vor sich.

Die Jahl der Erkrankungsfälle mit Erwerbsunfähigteit stellte sich auf 5 633 956 mit 112 249 064 Krankheitstagen: auf ein Mitglied kamen durchschnittlich 0,43 Erkrankungsfälle und 8,49 Krankheitstage, für die Krankenzeld oder Krankenanstaltspsiege gewährt wurde.

Die ordentlichen Einnahmen (Zinsen, Einkrittsgelder, Beiträge, Zuschüssen die Innahmen (Zinsen, Einkrittsgelder, abzüglich derer für die Innahmen (Zinsen, Einkrittsgelder, Beiträge und Einkrittsgelder) 393 610 899 M. Die ordentlichen Ausgaben (Krankheitskoften, Ersakleistungen, zurückgezahlte Beiträge und Einkrittsgelder) Berwaltungsgaben.

Musgaben (Rrantheitstoften, Erfahleiftungen, gurudgeabzüglich berer für die Invalidenverficherung, fonftige Musgaben) beliefen fich auf 395 036 896 M, barunter Krant-beitstoften, 359 787 713 M, welche fich verteilen auf:

85 633 295 **.**# 54 706 040 **.**\* Rrantengelber 150 398 441 Unterftügung an Schwangere und Böchnerinnen . . . . . 7 206 043 \*

Sterbegelber . 7 932 919 53 553 500 Muf ein Mitglied tamen burchichnittlich 27,22 M Rrant-

beitstoften. Die Bermaltungstoften (abzüglich) ber für die Invaliden. perficherung) betrugen 21 598 378 M, auf ein Mitglied burchichnittlich: bei ben Ortstrantentaffen 2,59 M und bei ben Innungstrantentaffen 2,89 M. Bei ben Betriebs-und Bautrantentaffen werden fie faft gang von ben Betriebsunternehmern, in der Gemeindefrankenversicherung gang von den Gemeinden getragen. Bei allen Kassen überdaupt stellten sich die Berwaltungstosten auf ein Mitglied baber nur auf 1,63 M durchschnittlich.

Das Besamtvermögen erreichte rund 307 Millionen Mart (im Borjahr — ohne Hilfstaffen — 289), wovon auf die Ortstrantentaffen 161,8, die Betriebstrantentaffen 185,1, die Junungstrantentaffen 8,0, die Gemeindefrantenberficherung 1,9 und die Baufrantentaffen 0,2 Millionen Dart entfielen.

Die aussührliche Darftellung ber Krankenversicherung im Jahre 1912 wird als Band 268 gur Statistit des Deut-ichen Reichs Ende Januar erscheinen.

#### Ans der Partei.

Die Bertrauensleute berjenigen Orte, an benen biefe und nadfte Boche Berfammlungen vorbereitet find, werden bringend gebeten, entiprechenben Beicheib bezügl. Lotal- etc. Fragen umgehenb ju erteilen.

# Lokales und Provinzielles.

Dof" babier bielt geftern Berr Jorg aus Biesbaben einen Dortrag über Zweck und Ziele ber Raffauischen Lebensver-ficherungsanftalt.

\* Gefanges ze. Abend. Unter Leitung von Brau Dr. Ronig und herrn Guftav Overbed babier fanden geftern abend im Saalbau Mehler Gefangs- und rythmifchanhetische Aufführungen ftatt. Bu Gingang ber Beranftaltung bleit Berr Dverbed einen Bortrag über "Rörperfultur", bem Liebervortrage eines Damenchores folgten. Alsbann tamen tythmifch-authetifche Darftellungen, jowie eine Tangeinlage. Auch ber zweite Teil bes Programmes gestaltete fich febr reichhaltig. Die Darbietungen bewegten fich famt und sohr reichhaltig. Die Darbietungen vewegten fed und sohners auf einem bisher am hiesigen Blate noch nicht gekannten Gebiet. Der Saal war überfüllt und viele Karteninhaber mußten umtehren. Es soll wie wir hören, baber baher am Freitag eine 2. Aufführung abgehalten werben.

\* Turnverein. Der Turnverein Berborn hat befoloffen, um bem wieberholt an ihn herangetretenen Bunfche nachzulommen, bas gelegentlich ber Beibnachtsfeier aufgeführte und mit reichem Beifall aufgenommene Driginal. Schaufpiel "Der Budlige ober bie Racht ber Arbeit", am 15. Februar öffentlich aufzuführen. Die Eintrittspreise follen fo gehalten werben, bag es jebermann möglich ift, die Aufführung ju befuchen. Raberes bierüber wird fpater befannt gegeben.

\* Steuererflarungen betr. Der Finangminifter macht im Amteblatt befannt: Bielfachen an mich berangetretenen Bunfden entfprechend will ich bie Frift fur bie Abgabe ber Bermögenserflarung jum Wehrbeitrage (§ 36 Abf. 1 bes Gefetes über einen einmaligen außerorbentlichen Wehrbeitrag, § 13 ber Ausführungs : Bestimmungen bes Bundesrats, Artifel 7 ber preußischen Ausführungs : Borfdriften), ferner gleichzeitig auch ausnahmsweise bie Frift gur Abgabe ber Steuererflarung (§ 25 bes preußischen Gin-tommensteuergesebes vom 19. Juni 1906) bis jum 31. Januar 1914 verlangern. Diefe Berlangerung gilt auch für bie Abgabe ber Bermögensanzeige (§ 26 bes Ergangungsfteuergesetes vom 19. Juli 1906, § 36 ber Ausführungsanweifung vom 25. Juni 1906).

-g. Baiger, 18. Jan. Seute im Laufe bes Rachmittags wurde in bas Monteurhauschen beim Brudenbau bahier eingebrochen und verschiebene Rleibungsftude, fowie 15 Quittungsfarten geftohlen. Boligeifergeant Repper-Dillenburg hat, wie wir boren, mit feinem Boligeihund Jad fofort die Suche nach ben Lieben aufgenommen und biefelben auch foweit ermittelt.

-r Saiger, 17. Jan. Samstag nachmittag fanb eine gang eigenartige Berhaftung bier ftatt. Gin gewiffer Laatich, Dufifus, hatte fich vergeffen und fang in ben Strafen ber Stadt. Dem Boligeifergeanten II. miffiel biefes. 2116 &. nicht nachließ, ergriff ibn bie Boligei. 2. ließ fich nun nicht greifen, fonbern bangen, er mußte formlich jum Rathaus geschleppt refp. getragen werben. Bolizeisergeant 11. hatte alle feine Rraft notig, ben Dann in Sicherheit gu bringen. Auf bem Rathaus vernommen, tamen bem Boligeibeamten jest feine Berate von ber Landwirticaft ber recht gu ftatten. Jungen holten ben Graswagen und auf biefem jogen fie ben icheinbar franten Dann jum Bachtlofal, ber Polizeisergeant hinterher, bamit ber Berhaftete nicht berunterfiel. Dan tann fich benten, bag biefe fonderbare Arretierung einen großen Menschenauflauf gur Folge hatte.

\* Biedentopf, 18. Jan. In verschiedenen Orten bes Sinterlandes wurden faliche Zweimartftude angehalten. Alls Berbreiter ber Nachahmungen ermittelte man ben Raufmann Richard Regler aus Beibenau. Er murbe verhaftet.

\* Battenberg, 18. Jan. Auf bem Wege vom Bahnhof nach bem Boftamt verlor ein Bofthilfsbeamter einen Gelbbeutel mit 800 Dt. 2118 Finder murbe jest em Bigeuner ermittelt, in beffen Befig man noch ben größten Teil bes Belbes und verichiedene Boftanweifungen vorfand. 200 Dit. waren verjubelt. Der Bigeuner murbe verhaftet.

Gießen, 17. Jan. Die feierliche Ginweihung bes Beichaftsgebaubes ber neuen hiefigen Reichsbantftelle fanb heute ftatt.

\* Frankfurt a. Dt., 18. 3an. Der im vorigen Jahr verftorbene Burgermeifter a. D. Beuffenftamm hat ber Stadt ein Bermachtnis von 150 000 Mart testamentarisch überwiesen. Bebingung babei ift, bag bas Legat zu Universitätszweden feine Berwenbung finden foll. — Wegen Rofa Lugemburg ift von ber biefigen Staatsanwaltichaft ein Strafverfahren wegen Bergebens gegen bie 88 110 und 111 (Berächtlichmachung ftaatlicher Ginrichtungen) bes Strafgesethuches eingeleitet. Das Delitt wird in einem Bortrag erblicht, ben bie Rebnerin Enbe September 1913 in einer öffentlichen Berfammlung hierfelbft bielt. Die Berhandlung ift auf ben 20. Februar angefest.

\* Bom Feldberg, 18. Jan. Um Wefthange bes fleinen Felbbergs im Diftrift Clastopf überrafchte ber Degemeifter Dorn abends zwei Bilberer beim Ausweiben eines Rebes. Die Manner floben beim Unblid bes Forfters, mobei fie auf biefen mehreremal schoffen, jeboch gingen bie Schuffe fehl. Die fofort aufgenommene Berfolgung führte ju feinem Ergebnis; boch meifen die Spuren nach Oberems. Auf Die Ermittlung ber Wilberer murbe eine Belohnung von 200 Dit. ausgefest.

\* Sochft a. D., 18. 3an. Der evangelifche Arbeiter-Berein beging heute in Gegenwart gabireicher Festgafte und Bertreter auswartiger Brubervereine fein filbernes Bereins. jubilaum. Rach einem Geftgottesbienft, bei bem ber Berbanbs. prafes, Pfarrer Schmitt (Sochft) bie Brebigt bielt, fand am Rachmittag eine atabemifche Feier fatt, in beren Mittelpuntt die Chrung von etwa 25 Bereinsjubilaren und granbern ftand. Ein gefelliges Beifammenfein ichloß am Abend bie Jubelfeier des Bereins, an ber fich auch bie Bertreter ber Behorben lebhaft beteiligt batten. Der Sochfter evangelifde Arbeiterverein ift auch ber eigentliche Grunder bes blübenben mittelrheinischen Berbanbes epangelischer Arbeitervereine.

Meuftadt (Oberheffen), 18. Jan. Beim Baffieren ber Gifenbahnbriide ber Main-Beferbahn icheuten bie Bferbe bes Landwirts Schafer aus Bernsburg por einem Buge und gingen burch. Schafer wurde überfahren und getotet. Gein Gobn brach beim Abfturg von bem Bagen beibe Beine.

#### Gingefandt.

Bor Artifel unter biefer Rubrit übernimmt ber Einfenber bie Berantwortung. Bur Auf-uahne gelangen Buidriften, bie bem Weinungsaustanich bienen, fachlich gehalten nub in ber Form nicht verlebenb finb.

Muf Befdluß ber maßgebenben Rörperschaften wird bie hier bestehenbe Realfchule mit bem 1. April b. 3. in eine Mittelfcule umgewandelt. Der Auftatt hierzu hat nun infofern eine fdrille Diffonang gezeigt, als bie erfolgte Babl bes früher in Berborn amtierenben Lehrers Berrn Drebes jum Leiter bes neuen Schulfnftems wieder verworfen murbe. Diefer Schritt foll, wie in ber Deffentlichfeit verlautet, feinen Grund barin finden, baf herr Drebes bei ber Bewerbung um die hiefige Rettorftelle fur ben 1. April b. 3. feine Bestätigung für eine anbere Stelle (Linbow, angutreten am 1. Januar b. 3.) "verschwiegen" habe. Da in einer

folden Darftellung für herrn Drebes ber Borwurf ftedt, feine Sache nicht offen vertreten gu haben, febe ich mich veranlaßt, ben Chrenidilb bes abmejenben Freundes blant gu halten und ber breiten Deffentlichfeit ben Sachverhalt flarzulegen. 3ch tue es, indem ich die hauptmomente in ber Angelegenheit an ber Sand eines privaten Briefes gufammenftelle.

Drebes ichreibt :

Am 19. Dezember: Brief meinerfeits nebft Beugniffen an Bargermeifter Birfenbahl mit der Mitteilung, daß ich in Lindow gewählt fei (Bestätigung stand noch ans, tam erft am 20. Dezember). Im 20. Dezember findet in Serborn burch Ruratorium und Magiftrat meine Bahl ftatt. - Am 22. Dezember wirb mir burch Burgermeifter Birfendahl von Wiesbaden aus telegrafifch die Bestätigung meiner Bahl jugesichert und ich jur Annahmeerklarung aufgeforbert. — Am 29. Dezember erhalte ich von Burgermeister Birtenbahl einen Privatbrief, worin er mich erfucht, fofort in Lindow gu fündigen, bamit ich am 1. April für Berborn frei fei, falls Lindow auf meinem Stellenantritt am 1. Januar befteben follte. Diefe Gelbftverftanblichfeit gefchieht am 30. Dezember. - Am 30. Dezember erhalte ich in Botsbam eine Depefche von Berborn, bag, falls ich am 31. Dezember abends 6 Uhr, nicht ben Rudtritt Lindows und ber Regierung in Potsbam begaglich meiner Anftellung nachweifen tann, meine Bahl aufgehoben werbe. Bu Saufe finbe ich ein Schreiben por, bag bie Ruratoriumfigung am 29. Degbr. mir fehr ungunftig gewesen fei (nachbem ich am 20. Degbr. bereits gewählt war!). Die Berren hatten mir "febr übel genommen", baß ich meine Bestätigung fur Lindow "ver ich wiegen" hatte (vgl. Brief vom 19. Dez.!)
— Am 3. Januar erhalte ich Depesche und Brief, bag ber Magistrat sich bem Kuratoriumsbeschluß (Aushebung ber Bahl) angeschloffen habe. 36 hatte meine Beftatige ung für Lindow nicht verfdweigen burfen.

Sier in Lindow ift bereits ein Rachfolger für mich gemahlt, fodaß ich gunachft für 1. April ftellenlos bin.

Diefe Beilen genugen wohl, um herrn Drebes, ber hier noch in beftem Andenten fieht, por falfchen Behauptungen ju ichuten. Sie jeigen flar, bag ber Antritt ber Stelle in Derborn burch bie Beftatigung fur Lindow (bie herrn Drebes felbit erft am Tage feiner Babl in Berborn befannt gegeben wurde, an ber man aber auch bier in Berborn burchaus nicht zweifelte, wie ber Brief bes herrn Burgermeisters vom 29. Dezember ertennen lagt) überhaupt nicht berührt wurde, ba Drebes bei rechtzeitiger Runbigung (und biefe erfolgte am 30. Dezember) unter allen Umftanben am 1. April für Berborn gur Berfügung ftanb.

Gines weiteren Urteils enthalte ich mich.

28 ci f, Behrer.

# Neueste Nachrichten.

Großfeuer in Berlin.

Berlin, 19. Januar. Gin gewaltiges Schabenfeuer brach gestern auf bem fistalischen Belanbe in ber Lehrterftrage aus. Es brannte bie Gifenbahnwertftatte bes Lehrter Bahnhofs in großer Ausbehnung. Bei ben Bofcharbeiten wurde ber Wertmeifter Grabow fo fcmer verlett, bag er nach bem Augusta-Rrantenhaus gebracht werben mußte.

#### Ordensverleibung an Oberft von Reuter.

Berlin, 19. 3an. Aus Anlag bes geftrigen Orbensfeftes ift bem Rommanbeur bes Infanterieregimentes Ro. 99, Oberft von Reuter, ber Rote Ablerorben britter Rlaffe mit ber Schleife verliehen worben. Der Rommanbeur ber 30. Felbartilleriebrigabe in Strafburg, Generalmajor Ruhne, hat ben Roten Ablerorben 2. Rlaffe mit Gichenlaub erhalten

#### Grubenunglück.

Gffen a. b. Ruhr, 19. Jan. Auf ber Erggrube "Friedrich" fturgten gewaltige Besteinsmaffen ab. Drei Bergleute blieben auf ber Stelle tot, 2 anbere murben ichmer verlett.

#### Ertruntene Schlittschublaufer.

Gffen a. d. Rubr, 19. Jan. Geftern nachmittag find nabe bei Rellinghaufen ber 12-jahrige Gohn eines Schlächtermeifters und ber 21-jahrige Gefelle beim Schlittschublaufen auf ber Ruhr eingebrochen und ertrunten.

## Gin Berbot bes Generale von Deimling.

Strafburg, 19. Jan. Wie verlautet, hat General von Deimling burch Rorpsbefehl feinen Offizieren und Mannichaften verboten, Gaftwirtichaften aufzusuchen, in benen frangöfische Beitungen ausliegen. Die verbotenen frangöfischen Blatter find in bem Erlag namentlich aufgeführt. Auch bas "Journal b' Alface-Lorraine" und ber "Rouvellifte" befinden fich unter ihnen. Gbenfo ift ber Befuch politischer Berfammlungen und Bereine verboten worben, in benen bie frangofifche Sprache Unterhaltungsfprache ift.

#### Luife von Belgien und ihre Glaubiger.

Paris, 19. Jan. Der "Ercelfior" melbet, bag tatfachlich bie Gläubiger ber Pringeffin Luife von Belgin einen Bertrag unterzeichnet haben, bemgufolge fie nicht unter beftimmten Bedingungen in eine Summe pon 41/2 Millionen Franten teilen merben, bie ber Bringeffin aus ber legten Erbichaft jugefallen finb.

#### Türfifch : bulgarifches Abfommen gegen Griechenland?

Cofia, 19. 3an. In hiefigen politifden Rreifen verfolgt man mit großer Spannung bie vielen Ronferengen ber bnigarifden Staatsmanner mit einer Angahl feit langerer Beit bier weilenber türfifder Delegierter. Diefe Berhanblungen follen ein gemeinfames Borgeben Bulgariens und ber Türfei gegen Griechenland bezweden. Es foll auch bereits ein Hebereinfommen guftanbe gefommen fein, bas ben Durch. marich türfifder Truppen burch Bulgarien geftattet. In Rufammenbang mit biefen Ronferengen follen bie ftarten Truppengufammengiehungen fteben, bie an ber Gub-Befigrenge Bulgariens vor fich geben.

# Die Schlüffelgewalt der Frau.

Recht häufig begegnet man im Rechtsverkehr Zweiseln und Bedenken der Geschäftswelt bezüglich der Frage, ob die Forderungen, welche in Einkäusen seitens der Che-frauen ihren Ursprung haben, gegen den Ehemann oder die Ehefrau oder etwa gegen beide Eheleute einzu-klagen sind.

Die maßgebende gesetzliche Bestimmung zur Entschei-bung dieser Frage ist § 1357 des Bürgerlichen Gesetz-buches, welcher die Schlüsselgewalt der Ehefrau regelt. Diese Borschrift tommt zur Anwendung ganz unabhängig bavon, in welchem Güterstande die Cheseute leben. Betanntlich tann ber Guterftand burch Chevertrag von ben Cheleuten, abweichend von ber gefeglichen Beftimmung geregelt, Gutergemeinichaft ober Buterfrennung vereinbart werden.

Kraft der Schlüsselgewalt ist die Chefrau berechtigt, innerhalb ihres häuslichen Wirtungsfreises die Geschäfte des Mannes für ihn zu besorgen und ihn zu vertreten. Rechtsgeschäfte, die sie innerhalb dieses Wirtungsfreise vornimmt, gelten als im Ramen des Mannes vorgevornimmt, gelten als im Ramen des Mannes vorgenommen, wenn nicht aus ben Umftanden fich ein anderes

ergibt.
Die Chefrau ist danach zunächst berechtigt, alle für die Kührung des Haushalts ersorderlichen Geschäfte, wie den Einfauf von Lebensmitteln, von Beleuchtungs- und Heizematerial, die Beschaffung der für sie selbst und die übrigen Familienmitglieder notwendigen Belleidungsgegenstände, die Beschaffung neuer Stüde des Hausrates an Stelle alter, undrauchdar gewordener und die Beräußerung unbrauchdar oder entbehrlich gewordenen Jausrates vorzunehmen. Diese Beschäfte merden, so perschieden ärtliche Sitte und Ans Beichafte werben, fo verichieben örtliche Gitte und Un-ichauung in den einzelnen Landesteilen bes Deutschen Reiches auch fein mogen, überall als gu bem häuslichen Birfungsfreis ber Chefrau gehörig angefeben werden

Welche Geschäfte ferner noch in den Rahmen des häuslichen Birkungskreises fallen, ist gemäß der örtlichen Sitte und Anschauung zu beurteilen. Maßgebend für die Entscheidung werden stets sowohl die wirtschaftlichen als auch die gesellschaftlichen Berhältnisse der Ehegatten sein, kurz es wird auf die Lage des einzelnen Falles an-tommen. Die Annahme und Entlassung der weiblichen Diensteden z. B. wird regelmäßig als zum häuslichen turz es wird auf die Lage des einzelnen Falles antommen. Die Annahme und Entlassung der weiblichen Dienstboten z. B. wird regelmäßig als zum häuslichen Wirtungstreis gehörig angesehen werden, desgleichen die Beschassung von Schulbüchern, Schreibmaterialten und sonstigen für die Erziehung der Kinder ersorderlichen Gegenständen, während derartige Geschäfte in besonders gelagerten Fällen sehr wohl über den Rahmen der Schlüsselgewalt hinausgehen können. Entscheidend sür die Beurteilung des einzelnen Falles ist nicht etwa das Maß des Auswandes, weiches das Einkommen des Ehemannes zulassen würde, sondern der tatsächliche Juschnitt des Hauswesens und die damit zusammenhängende äußere Bedensssührung der Ehegatten. Dieser in der Rechtsprechung des Reichsgerichts besonders hervorgehodene Maßstad ist sehr wesentlich, da in zahlreichen Häusern in Leinem auch nur annähernden Berhältnis steht, während anderseits auch der Fall denkbar ist, daß Familien sich mit einem weit bescheideneren Juschnitt ihres Haushaltes begnügen, als sie nach ihren Bermögensverhältnissen sich wurden Butsten berechtigt wären.

Nach diesem Maßstade ist z. B. der Ansauf von Burgustepplichen im Werte von 650 K durch die Ehefrausseichen eines Oberlandesgerichts als in den Bereich der Schlüssegenat fallend erklärt worden. Rach diesem Maßstade hat ferner das Reichsgericht die Berech jaung des

seitens eines Oberlandesgerichts als in den Bereich der Schlüsselsgewalt fallend erklärt worden. Rach diesem Maßtabe hat serner das Reichsgericht die Berechtigung des Auswandes der Chefrau in bezug auf die Beschligung ihrer eigenen Garderobe beurteist. In einem Falle, welcher der Entscheidung des Reichsgerichts unterlag, hatte die Chefrau allein aus einem Geschäft für mehr als 19 000 K. Rleidungsstüde, Kleiderstoffe und Butzwaren auf Borg bezogen, zur gleichen Zeit aber auch bei anderen Geschäften gleichartige Waren zu hohen Beträgen auf Kredit entnommen. Das Reichsgericht hat mit Rücksich auf den Zuschnitt des betreffenden Haushalts und die damit zusammenhängende äußere Lebenssührung der Chegatten in ammenhangende außere Lebensführung ber Chegatten in Diefem Falle Die Musgaben ber Chefrau für ihre Garbe-robe als innerhalb bes Rahmens ber Schluffelgewalt liegend erachtet.

Die Folge dieser Berechtigung der Chefrau ift, daß allein der Chemann für die Berbindlichkeiten aus der artigen Rechtsgeschäften seiner Chefrau einzustehen hat; biefe Rechtsgeschäfte gelten als im Ramen bes Mannes vorgenommen. Dritten gegenüber wird bemnach nicht etwa bie Chefrau aus solchen Geschäften berechtigt und

verpflichtet, sondern ausschließlich der Ehemann.

Wer bei Geschäften, weiche die Ehefrau innerhalb des Rahmens ihrer Schlüsselgewalt vornimmt, Aredit gewährt, hat deshalb nicht die Ehefrau, sondern einzig und allein den Ehemann zu verslagen. Aur wenn die Ehefrau selbst ausdrücklich erklärt, daß sie im eigenen Ramen handle, oder wenn die Umstände klar ergeben, daß sie nicht im Ramen des Ehemannes bat handeln wollen, wird die Ehefrau aus dem non tlar ergeben, daß sie nicht im Namen des Chemannes hat handeln wollen, wird die Chefrau aus dem von ihr vorgenommenen Geschäft selbst berechtigt und verpflichtet. In Zweiselssällen wird es zwedmäßig sein, eine Erklärung der Chefrau nach der Richtung herbeizuschen, daß sie persönlich die Haftung für die von ihr eingegangene Berbindlicheit mitübernehme. Sie hat dann bei ihrer Betätigung im Rahmen der Schlüsselgewalt sowohl im eigenen Namen als auch im Namen des Mannes gehandelt, und der Kreditgeber tann alsdann sowohl den Chemann als auch die Chefrau auf Zahlung besangen.

Der Chemann tann sich von seiner Zahlungsverpflichtung nicht durch die Behauptung besreien, daß das frag-

tung nicht durch die Behauptung befreien, daß das frag-liche Geschäft nicht ersorderlich gewesen sei, oder daß die Ehefrau das von ihr durch das Geschäft Erlangte über-haupt nicht zwedentsprechend verwendet habe, auch nicht durch die Behauptung, daß er seiner Ehefrau das sur die betressende Anschaffung ersorderliche Geld bereits ge-geben habe, wosern nur das von der Ehefrau abge-schlossen Geschäft innerhalb ihres häuslichen Wirfungs-treises sag.

treifes lag. Der einzige Schutz des Chemannes ist die Beschränkung oder Ausschließung dieses Rechtes der Ehefrau. Die Beschränkung kann erfolgen z. B. durch Ausschließung ihrer Bertretungsberechtigung in bezug auf bestimmte Rechtsgesschäfte oder über eine bestimmte Summe hinaus.

Die Beschränkung oder Ausschließung bedarf keiner besonderen Form. Sie erfolgt durch Erklärung gegen-

über der Chefrau oder gegenüber demjenigen, mit welchem die Chefrau ein Beschäft zu schließen beabssichtigt oder durch öffentliche Bekanntmachung. Doch kann sich der Chemann einem Dritten gegenüber, welcher ihn aus einem von der Chefrau abgeschlossenen Beschäft belangt, auf die erfolgte Beschränkung oder Ausschließung der Schlüsselgewalt nur dann mit Erfolg berusen, wenn zur Zeit der Bornahme des Ge-

fchaftes die Befdrantung ober Musichliegung ber Schluffel-gewalt entweder in dem Guterrechtsregister desjenigen Umtsgerichts, in beffen Begirt ber Ehemann feinen Bobnfit hat, eingetragen, oder dem betreffenden Dritten befannt war. Zeitungsannoncen des Shemannes, nach welchen jede Haftung aus den Geschäften seitens der Ehefrau abgelehnt wird, wie man sie häufig sindet, haben demnach nur eine bedingte Wirksamkeit. Die Eintragung in das Güterrechtsregister erfolgt auf Antrag des Ehemannes

Stellt sich jedoch die Beschräntung oder die Aus-schließung als Migbrauch des Rechtes des Mannes dar, so tann fie auf Untrag ber Frau burch bas Bormunbichaftsgericht aufgehoben werden.

Gelbstverständlich tann ber Mann bie erfolgte Befchrantung ober Ausschließung ber Schluffelgewalt felbst
wieder ausheben oder milbern und später die Schluffel-

gewalt von neuem beschränken oder ausschließen. Die Schlüffelgewalt endigt mit der Auflösung der Che, nicht aber schon mit der Aufhebung der ehelichen Gemein-Schaft, ba auch bei langer dauernder Trennung ber Chegatten g. B. infolge der Berbringung bes Chemannes in eine Seilanstalt ber hausliche Birfungsfreis ber Frau fehr mohl fortbestehen tann. Erft wenn von einem hauslichen Wirfungsfreise ber Frau nicht mehr gesprochen werben tann, endigt die Schluffelgewalt.

#### Mus dem Berichfsfaal.

Giftmörder Hopf vor den Geschworenen. Der fünste Berhandlungstag am Freitag war den Gutachten der Sachverständigen vordehalten. Diese Gutachten kamen sast ausnahmslos zu einem sur den Ungeklagten sehr ungünstigen Schluß. — Zunächst erstattete der Chemiter Dr. Sieder Bericht über eine dei Hopf vorgenommene Haussuchung, dei der tells im Schlafzimmer, teils in der Hausapothete verschledene gesährliche Giste und Pröparate, wie Jyankali, Strachin, Bittermandelwasser, Tollkischenpräparate und außerdem Kulturen dem Präparate und anderen Bazillen vorgesunden wurden, die aber in einem so schlecken Justand waren, das Bersuche irgendwelcher Art mit ihnen nicht hätten gemacht werden können. Auch in einem Parterrezimmer wurde ein buntes Sammelsurium der schäfsten Giste gesunden, wie Morphium, Strachin, Cocain, Sudlimat, Scopolamin usw., welch letzteres Hopf angeblich für Hunden, endigt hatte. Die verschiedenen Gläser usw. waren nicht eitsettlert, sondern nur mit Buchstaden bezeichnet, ebenso gewisse Köhrchen und Giffmorber Sopf vor ben Gefchworenen. Der fünfte Scopolamin usw. welch letzteres Hopf angeblich sur zunde benötigt hatte. Die verschiedenen Gläfer usw. waren nicht eitsetiert, sondern nur mit Buchstaden bezeichnet, ebenso gewisse Addren und Röllchen, in welchen ihm die Kulturen usw. übersandt worden waren. — Gerichtschemiter Dr. Popp, eine Autorität auf dem Gediet der gerichtschemiter Dr. Popp, eine Autorität auf dem Gediet der gerichtschem Pedigin, gad nach einem Uederblich über die Berwendbung von Giften zu verbrecherischen Zwecken eine eingehende Darlegung der einzelnen Besunde dei den Unterschapfungen der Uederreste der Opfer Hopfs. Hiernach hatten sich in den Anochenresten des alten Hopf auf 100 Gramm 0,1125 Milligramm Arsen gefallene Besindschenischen und der Schaperständige nur die reine Knochenasche, nicht die von der Eckgenverdrennung angesallene Gesamtaschenmenge untersucht. — Der Sachverständige Dr. Reiher hat bereits im April vorigen Jahres im Austrag der Staatsanwolischaft verschiedene dei Hopf gesunden Bastertentulturen untersucht und dadet gesunden, daß es sich um Toppbus-, Starrkrampf. Opsenterie- und Cholerabazillen gehandelt hat. Er widerlegte eingehend die Angade des Angestagten, daß er diese Austruranz zu wissenischen Experimenten benutzt haben könnte. Hopf habe seiner Frau deshald Cholerabazillen zugeführt, weil er wuste, daß sie insolge der früheren Insettion mit Inphusbazillen gegen Inphus immun geweien set. — Sachverständiger Dr. Reher ersantbete ein Gutachten über den Lod der Frau weber auf das konstater Darmgeschwür noch aus die Berwendung von arsenhaltigen Schönheitsmitteln zurrückspehen. Sanitätsrat Dr. Rödiger hielt der der zwelten Hrau eine Arsendung von arsenhaltigen Schönheitsmitteln zurrückspehen. Sanitätsrat Dr. Rödiger hielt der der Austrust der Brau eine Arsendung von arsenhaltigen Schönheitsmitteln zurrückspehen. Sanitätsrat Dr. Rödiger werde gesten durch Arsentle verschiede sich aber der Besichen vor der Frau durch Arsentle verschiede sich erste Abenschapkung der Bestehen und der Leiner Bestehen und der Leiner Stade und e fondern nur mit Buchftaben bezeichnet, ebenfo gewiffe Röhrchen und feines Kindes ipreche. Bei Begehung feiner Berbrechen mar Sopf zweifellos nicht geftort. - Die Bewelsaufnahme ift damit gefchloffen und die Beiterverhandlung wurde auf Sonnabend vertagt.

Das Arteil im Sopf. Drogef. Bon bem Schwurgericht in Frantfurt a. D. murbe am Sonnabendnachnittog bas Urteil gegen den Giftmorder Sopt gesprochen. Der Angeflagte wird des Mordes an jeiner erften Frau ichuldig befunden und deshalb gum Cobe verurteilt. Gerner ift er ichulbig bes Mordverfuches an feinen beiden Rindern fowie an feiner zweiten und britten Frau und wird deshalb in eine Bejamtftrafe pon 15 Jahren Buchthaus. bauernben Berluft ber burgerlichen Chrenrechte und Stellung unter Bolizeiaufficht genommen. Bon der Unflage des Mordverfuche an feinen Eltern wurde er freigefprochen. Der Ungeflogte nahm bas Urteil rubig auf.

Tillan und Genoffen bor bem Oberfriegogericht. Die vielbesprochene Krupp-Aljäre, die im Späljommer vorigen Jahres weit über die deutschen Grenzen hinaus riesiges Aussehen gregte, gelangte am Freitag vor dem Obertriegsgericht der Berliner Kommandantur zur erneuten Berhandlung. Am 5. August v. 3. waren vor dem Kriegsgericht nach jünstägiger Berhandlung der Zeugleutnant Adolf Tilian von der Munitionssadrit in Spandau, der Zeugleutnant Holf Tilian von der Munitionsfadrit in Spandau, der Zeugleutnant Gmil hinst von der Munitionsfadrit in Spandau, der Zeugleutnant Emil hinst von der Munitionsfadrit in Spandau, der Zeugleutnant Emil hinst von der Munitionsfadrit in Spandau, leutnant Hellmut Schleuber vom Artilleriedepot in Robleng, der Zeugleutnant Emil Hinft vom der Munitionsfabrit in Spandan, der Heuserwerfer Schmidt vom Artilleriedepot der Heldzeugmeisteret, der frühere Zeugleidwebel und jehige Beamte der Hinna Krupp Richard Dröse, der Zeugleidmehrt Artur Joge von der Munitionsfabrit in Spandau und der Oberintendantursefretär Pfeisfer vom preußichen Kriegsministerium wegen possiver Bestechung, Berratomitärischer Reiegministerium wegen possiver Bestechung, Berratomitärischer Geheimnisse und militärischen Ungehorsans teils mit Gesangnisstrassen und Dienstentiassung, teils mit Heltungshaft und Degradation bestrasst worden. — Gegen das Urteil hat sowohl der Gerichischerr als auch samtliche Angeslagte mit Ausnahme des zu drei Wochen gelinden Arrest vereinten Dröse Berusung eingelegt.

Den Borsig in der Berhandlung des Obertriegsgerichts übert Oberft Schulz vom Ingenieursorps, als Berhandlungsleiter sungiert Geh. Obertriegsgerichtsrat Dr. Glaswald, die Anslage verfritt Kriegsgerichtsrat Lichierische. Unter den Zeugen besinden sich wieder verschiedenen Direstoren der Firma Krupp, der frühere Bertiner Bertreter der Firma Krupp, Waginitian Brandt, der sich seite Gesteinen aber Jugesichert dat. Während der Bertelung des triegsgerichtlichen Urteils wurde die Dessentlichsen Areitels aus der militärischen Interies wurde der Gesentlichsen ihren Berfehr mit Brandt, wie im ersten Prozes, als darmlos dar. Militärische Geheimnisse wollen sie nicht preisgegeben und auch nur belanglose Zuwendungen von Brandt erhalten haben.

In dem Epionageprozes von dem Reichogericht in Beipzig gezen den Kullen Aussen

In bem Spionageprozes vor dem Neichsgericht in Leipzig gegen den Russen Gustav Richter wurde am Freitag das Urteil gesällt. Der Angestagte wurde wegen vollenderen Berbrechens der Spionage zu zwei Jahren Zuchthaus, funt Jahren Chrocklift und Stellung unter Polizeiaussicht verurteilt. Wie ein der Urteitsbegründung gejagt wurde, ift Richter gegen Bezahlung für den ruffischen Nachrichtendienst tätig gewesen. Rachgewiesenermaßen hat er sich drei geheimzuhaltende militärische Schriftsucke zu verschaffen gewußt in der Libsicht, sie dem ruffischen Nachrichtendienst zu übergeben.



## Brennfiolz-Berfteigerung. Oberforft. Dillenburg.

Dienstag, den 20. Januar d. 36., vorm. 9 libr im Babubofsbotel ju Frohnbaufen aus bem Schutbegirt Frohnhaufen (Förfter Miller), Diftrift 77 Jägerwiese, 80, 81 Mittelbeut, 86 Darzfopf, 87 Gebrannter Ropf, 94 Baumbach, 96, 97 Bruchseite, 99 Thalen. Eichen: 25 Rm. Scht., 118 Rm. Rppl., 7290 Durchforstungswellen 9 Rm. Reis 1. Rt. Buchen: 218 Rm. Scht., 299 Rm. Rppl., 1940 Durchforftungereifer, 189 Rm. Reis 1. Rl. und 120 Rm. unaufgearbeitete Reifer. Birten u. Erle: 2 Rm. Cot. und Rppl. Rabelholg: 29 Rm. Scht. und 52 Rm. Appl.

# Holz-Versteigerung.

Oberforfterei Dber icheld verfteigert Mittwoch, ben 21. Januar, bormittage 1014 Uhr bei Birt Ortmann in Liffeld aus Diftr. 37a Ganebachelopf bes Schubbegirts Tringenstein (Frft. Löhr) etwa: Buchen: 22 Rm. Rhicht., 512 Rm. Scht., 432 Rm. Appl., 61 Sbt. Bellen. Rabelholy: 4 Rm. Scht. und Rppl.

#### Wegebauarbeiten

für die Stadtgemeinde Dillenburg - Lieferung von girta 500 cbm. Geftud- und Rloppfteinen - find ju vergeben. Angebote wolle man bis jum 21. b. DR. an bas Stadtbauamt einreichen, mofelbft auch nabere Ausfunfte erteilt merben.



#### Kirdliche Nadrichten Dillenburg.

Montag 8 Uhr Miffionenahverein im Gaale der Rleinfindericule.

Dienstag 8 Uhr Jungfrauenverein. Mittwoch 81 uhr Jünglingeverein. (Generalverfammlung )

gum Rinbergottesbienft.

Ca 30 tiichtige fdwindelfr.

# Hrbeiter

für Abbruchs-Arbeiten gegen gnt. Lobn fofort gefucht Shriftliche Anfragen an

Gebr. Kubmichel Bodjum 5.

# 1 Erntewagen

ju verftaufen. Raberes in bei Expedition bes Raff. Bolteft

für Formplatten gesucht Angebote unter H. 39 T an die Geschäfts-Stelle Freitag 71/4 Uhr Borbereitung der Dillenbg. Nachr.

ist es, zu glauben, dass c5 gleichgültigsei, welche Wichse oder Crême man zum Putyen der Schube verwendet. Land jährige Erfahrungen haben aber gezeigt, dass Pilo beub die beste Schuhereme ist, die existiert.